

Predigt anlässlich der Konfirmation am 22. März 2026 in Rümlingen

Liebi Konfgmeind

Es war gut

so heisst's im sogenannte Schöpfingsbricht vor Bible
wo dr Noa üs en Usschnitt devo vorglesä hät.

Gott lueget aa was er gmacht hät

Sunne, Mond und Sterne

und gsieht:

Es isch guet.

?Wenn händ si

liebi gmeind,

liebi Konfirmand:inne

liebi Eltere und Grosseltere, Gotte und Götti

wenn händ si s'letschte Mol

so tüüf usem Buuch us gfüht und denkt:

Es isch guet

Es isch, wie's isch, und es isch guet.

Noch mim Verständnis isch das

was mr in dr Chille mache

und au was mr im Konfunterricht

und überhaupt ufem Weg zur Konfirmation mache

en Art Suechi denoch

und au en Art liüebe in Glaube dra

dass mr alle Grund händ zum säge

es isch guet.

Selbstverständlich isch das wiit aweg
 Vome'ne plumpe Optimismus und vo Schönfärberei.
 Es hät vielmeh öppis mit dem ‚gut‘ vo de Schöpfig z'tue
 und mit däm *gut*
 wo im Wort Evangelium steckt.
 Eu heisst *gut* uf griechisch
 und in de Gschichte, wo di vier Manne ufgschriebe händ
 wo dört an dr Kanzle abbildet sind
 in de Evangelie,
 do isch begründet und symbolisch verdichtet
 dass me kein dümmliche Optimischt muess si
 zum chönne säge
es isch guet

Sunne und Mond
 wo ihr als Konfthema usgsuecht händ
 eigne sich sehr schön, zum das z'entfalte.
 Das möchte-i jetz in dr Konfpredigt in der gebotenen Kürze
 versueche.

In dere Chirche do
 isch es bsunders schön, das z'mache.
 Das hät mit dene Fenschter do z'tue,
 vor allem mit däm in dr Mitti
 und mit däm Chorboge do
 und mit dr Usrichtig vo de Chille gege Oschte.
 Wenn d'Sunne ufgoht zwüschet em Metteberg und Hornberg
 schiint si in das Fenschter
 s'rote Licht ergiesst sich über e Bode
 und fröhner, wo dr Altar no dört hinde gstande isch
 hät d'Sunne direkt uf das Zentrum vor Chille gschiiene.

Das isch natürlich ke Zuefall:

d'Sunne, wo ufstoht,

Liecht und Wärmi bringt

d'Sunne, mit ihrer Zueverlässigkeit,

wo, gschäch was well uf dr Welt,

äfach – vor Welt us gseh – ihri Bahn zieht

und sich dur nüt erschütterte loht

das hät d'Mensche scho immer fasziniert

und ene en Begriff geh defür

dass d'Mensche vo viel grössere Chräft abhängig sind

als si selber händ und chönne beiiflusse.

In vielne Kulture sind entsprechend Sunne und Mond als

Göttinne und Götter verehrt worde

Helios, Ra, Selene und Artemis und wie si alli heisse.

In dr jüdisch-chrischtliche Tradition

cha nid öppis Materiells Gott si,

aber Materiells wie Sunne und Mond

chönd zum Symbol werde

för das, was me mit Gott und sim Gheimnis verbindet.

In dr Usrichtig vor Chille gege Oste wird nid d'Sunne verehrt

sondern d'Sunne wird zum Bild:

wie's z.B. im Psalm 84 heisst

Denn Gott ist wie die Sonne, strahlt Licht in unser Leben.

Dr Sunneufgang

jede Tag neu

wird zum Bild defür

dass Gott do isch

und immer wieder neu chunnt in üsers Lebe

so, wie's im schöne Lied heisst

all Morgen ist ganz frisch und neu

des Herren Gnad und grosse Treu.

Das entspricht sozsäge
 em ‚gut‘ usem Schöpfigsbricht.
 För mich bechunnt das e grossi Plausibilität
 dur s’Stuune drüber
 wie unglaublich sich das etabliert hät in üserem Sunnesystem
 dass Lebe nid nur möglich isch uf dr Erde
 sondern, dass es tatsächlich au Lebe git
 und ich und ihr und mir alli Teil sind devo.
 D’Vorstellig,
 dass d’Umlaufbahn vo de Erde nume e biz wiiter vo de Sunne
 aweg wär, und es wär äfach viel z’chalt för Lebe uf däm Planet
 oder umgekehrt d’Erde wär nöcher an dr dr Sunne
 und es wär äfach z’heiss, alls Wasser wär verdampft etc.
 D’Vorstellig
 d’Erde wär einä vo de abermillione Himmelskörper
 wo kei Lebe möglich isch
 und all das, was isch:
 s’Lebä, d’Natur, d’Menschä,
 wär nid.
 dä Gedanke macht mi irgendwie fromm,
 will ich gärn lebä und d’Vielfalt vum Lebä grossartig finde.
 Im ‚Es war gut‘
 steckt för mich öppis vor Dankbarkeit
 dass es isch, wie’s isch.

Und denn goht’s mir natürli wiä de meischte:
 Ich finde jo nid äfach guet, wiä’s isch
 Ich mach mr Sorge über hundert Sache
 I reg mi uf über das und sell

Ich mach Milchbüchlirechnige:

Das isch guet an mim Lebä

und das chönnt besser si usw.

Dorum bruuche ich d'Usziit vo däm Gedankekreise
zum mr klar werde:

Ich lebe,

obwohls eingemasse unwohrschiinlich isch

in däm lebesfindliche Universum:

ich lebä, mir lebä, ufere wunderbare Welt

und noch jedere Nacht goht d'Sunne wieder uf.

Das isch guet.

D' Usrichtig vor Chirche gege de Sunneufgang

drückt öppis vo dere Weisheit us.

Und si goht debi no en Schritt wiiter.

Im Fenschter

wo d'Sunne am Morge driischinnt

isch jo Jesus dargstellt, wo uferstoht.

De Biblekundige chunnt dr Satz in Sinn us dr Oschtergschicht
wo's heisst:

*Sehr früh am ersten Tag der Woche kommen sie zum Grab
eben als die Sonne aufging.*

Jesus isch nid im Grab, sondern uferstande, sozsäge mit dr Sunne.

Das isch dr Kern vor christliche Botschaft

s'Evangelium, dr guet Bricht: dass Jesus nid tod isch,
sondern lebt.

Dass nid dr Tod s'letschte Wort hät, sondern s'Lebä

Dass di todbringende Mächt

em Kreative, de lebesschaffende Chräft underlege sind.

Dass es drum guet isch.

Dr Chorboge do understricht diä Botschaft.
 In dr Symbolik isch es en Triumphboge
 so, wie si sich d’Kaiser in Rom noch siegriicher Schlacht
 händ lo baue.
 Si sind denn unde dure zoge mit ihrne erfolgriiche Armee und
 händ sich lo zuejuble.
 So söll S’Sunneliecht
 wo erfolgriich d’Finschternis durchdrunge hät
 vo Oschte her dur de Boge schiine
 als Bild vör Jesus, wo uferstoht
 und beklatscht soz’säge vo de Gottesdienschtsuechende
 wo sich mit dem Evangelium usenandersetze.

Und das übrigens hät au e tiefi Verbundeheit
 mit em Wiahnachtsfenschter an dr Nordoschtsiite do.
 Vorgeschter isch jo dr astronomischi Früehligsaafang gsi
 Tag und Nachgliichi.
 Bsunders beschäftigt in dr Kulturgschicht hät d’Mensche au en
 anderi Station im astronomische Kalender
 nämlich d’Wintersunnewendi.
 Diä isch am 21. oder am 22. Dezember.
 Denn werde an vielne Ort Feschter gfiiret,
 im alte Rom isch in dene Tag
 s’Fescht vo de unbesiegte Sunne gfiiret worde,
 sol invictus.
 Me hät dr Freud und Erlichterig Usdruck geh
 dass d’Sunne z’mitzt im Winter
 wieder an Chraft gwünnt, sich nid underkriege loht
 sondern ab denn d’Nächt wider chürzer
 und d’Täg wider länger werde.
 Wo Rom chrischtlich worde isch

hät me zu dem Ziitpunkt Endi Dezember d’Geburt vo Jesus
 aagfange fiire
 und mit Jesus isch öppis vor Symbolik vum alte Fescht wiitertrait
 worde

Liecht, wo s’Dunkle überwindet und vertribbt

Ich bin als Licht in die Welt gekommen

damit alle, die an mich glauben

nicht in der Finsternis wandeln,

sondern das Licht des Lebens haben.

Jetzt cham’e natürlich säge

Symbolik, das isch jo guet und recht.

Aber was söll das för e Bedütig ha för mich und mis Lebä.

För mich und mis Lebä hät si Bedütig

will i si bruuch.

Ich bruuch s’Feschthalte dra

ganz schlicht gsait

dass s’Lebä stärcher isch als dr Tod

d’Liebi stärcher als dr Hass

s’Liecht stärcher als d’Finschternis

s’Guete stärcher als s’Böse.

Das ligt jo nid äfach uf dr Hand

vielliecht ehner im Gegeteil,

aber me cha n’em uf d’Spuer cho

me cha dr Glaube dra ii-üebe und fiire.

Öppis dodevo mache’mr in dr Chille.

Ich bi froh um diä Stützene vum Glaube

wo sich in eifach verständlicher Symbolik zeige

wie z.B. ebe dr Usrichtig gege Oste

wo d'Sunne ufstoht und s'Liecht herchunnt.

Bir Vorbereitig vor Konfirmation han ich Euch gsait
dass in dr Mitti vum Gottesdiensch
d'Bitt ume Sege vo Gott stoht.

Das schöne Wort Segä meint,
dass Euch diä Chraft zuegsproche wird
wo sich in dr Wärmi und em Liecht zeigt
wo'mr mit dr Sunne verbinde
und mit dr Liebi, dr Güeti und dr Gerechtigkeit
wo si symbolisch stoht defür.

An dr Taufi

- bi de meischte sozsäge am Afang vum Lebe -
isch euch diä Chraft,
wo Euch s'Lebe gschenkt hät und wo'ner lebid devo
scho zuegsproche worde
und jetz

an dem spezielle Punkt
an dr Schwelle zum Erwachse werde
werdid ihr erneut gsegnet
im Sinn vo
di wunderbare Mächt
wo'mr mit de Bible Gott nenne
sölle und werde euch begleite uf eurem Weg
und wiä d'Sunne d'Erde hell und warm macht
söll d'Liebi vo Gott euri Seel erhelle und erwärme
und ganz tief drin s'Gfühl geh

Es isch guet

amen